Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 51-52

Artikel: g = ch

Autor: Scarpi, N.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-621143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

g = ch

Ist es richtich, dass man jetzt Könich sagen muss? Sträubt Lear sich nicht heftich dagegen, zu sagen: «Jeder Zoll ein Könich»? Bei dem reimtüchtichen Schriftsteller Ludwich Fulda heisst es in einem seiner Lustspielgen, von ein Töchtergen, das sie richtich einem Mädgen gesprochen:

«O Könich, wie kann dich das erbosen?

Du bleibst ein Könich auch in Unterhosen.»

Ich kann nicht leuchnen, dass mich das traurich macht und wenich freut. Nicht unschuldich ist natürlig Goethe, der den Reim gewacht hat:

«O neige, du Schmerzensreiche ...»

In Frankfurt sachte man natürlig «o neiche». Eine Frankfurterin, die ich kannte, wurde ungeduldich, weil ich sie beim Büchelen störte. Dafür hatte sie «ein goldich Kindche» nannte. Das ist fünfzich Jahre her, und das goldich Kindche hat sich prächtich entwickelt. Es ist auch heute lieblig und könnte die Favoritin des Harems sein, zu dessen Haltung ich nach Aussage der Malerin Suzanne Hürzeler berechticht bin. Zweiundvierzich Frauen zählt sie mir in einer gemalten Predicht auf. Dafür wäre klären, dass es doch sehr leicht genuch.

Ungefracht erkläre ich, dass die Sprache nicht bloss ein Werkzeuch ist, sondern ein Heilichtum, und leider wird sie lustich vergewalticht. N.O. Scarpi

Der Tritt

Ein reizbarer ältlicher Geistlicher erzählt den Schülern aus der Bibel. Er ist gerade bei Balaam angekommen, doch da kann einer der Knaben sich nicht enthalten, über den redenden Esel zu lachen. Der Geistliche

aber ein einzicher Eunug nicht möglich sei für einen Esel, zu sprechen, zumal wenn er einen Engel mit einem Schwert vor sich sieht. Der Knabe bleibt ungläubig. Da versetzt der Geistliche ihm einen festen Tritt. Nun weint der Knabe:

«Meinetwegen will ich glauben, dass Balaams Esel geredet hat. Aber einen Tritt hat er nieman-

dem gegeben.»

Vergnügungsreise

«Der Herr Baron ist verreist.» «Eine Vergnügungsreise?»

«Das glaube ich nicht. Die ist erzürnt, will dem Knaben er- Frau Baronin ist mitgefahren.»



Nämlich 1) ausgesuchte Weine, 2) feine Kräuter und 3) die Kunst, beides zu einem Drink zu verbinden, der so herrlich mundet wie Martini Extra Dry, der leichte Trockene aus der grünen Flasche.

Trinken Sie ihn erfrischend gekühlt oder mit Eis - und nicht unbedingt nur zu dritt.

Denn auch zu zweit

sind aller guten Dinge - Dry.

MARTINI

Die trockene Abwechslung:

Martini Extra Dry